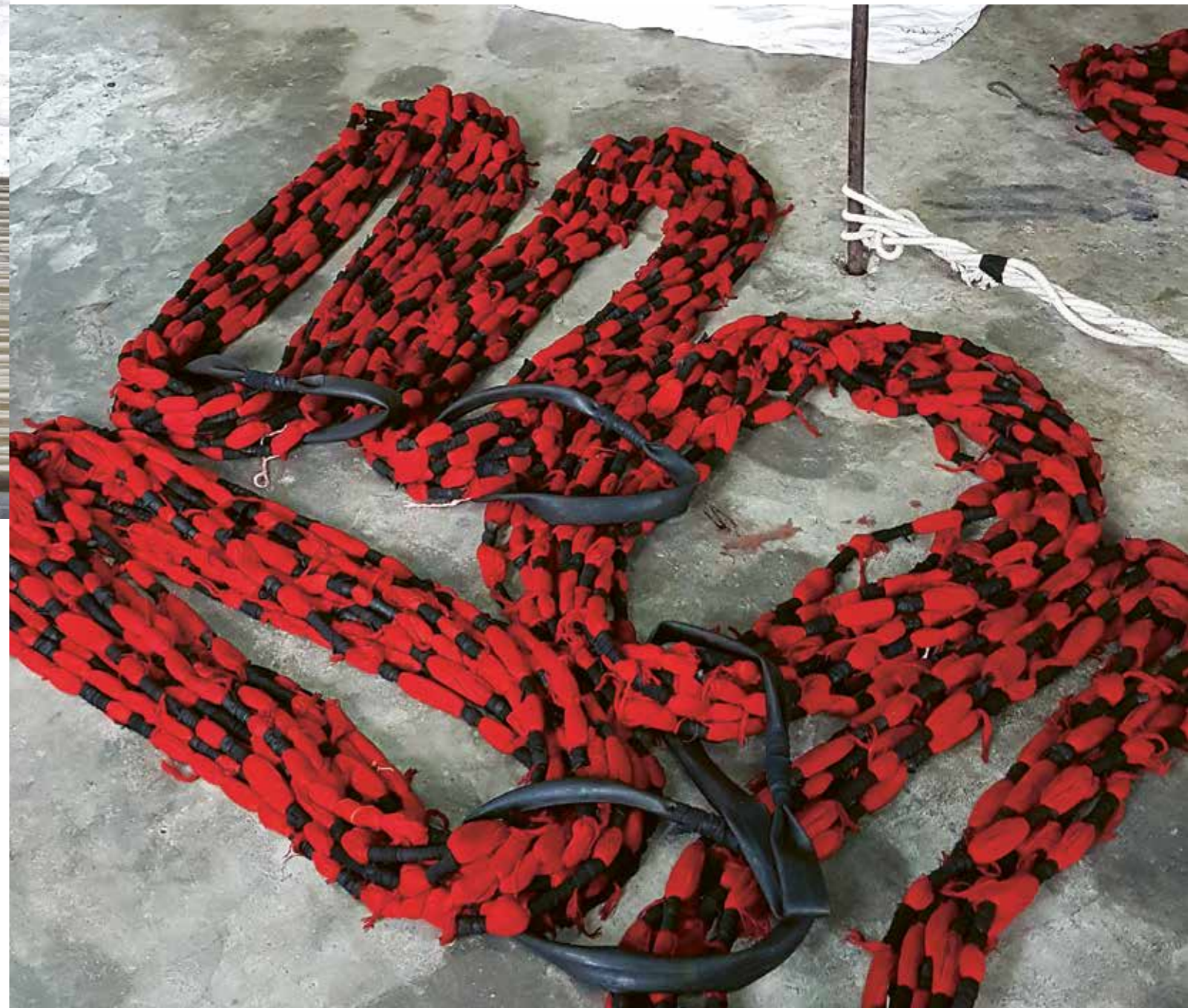




Auf den Spuren
der traditionellen
indischen Ikat-Techniken
Reisebericht von Ana Streng



„AUF DER WALZ IN INDIEN“





Im Sommer 2019 reiste ich vier Monate lang durch Indien. Diese Reise war Teil meines Kunstprojektes ‚Auf der Walz‘. Dabei interessierten mich vor allem die Verbindungen zwischen Kunst, Kultur und textilem Handwerk. Mich fasziniert die Weberei als uralte Kulturtechnik, die überall auf der Welt vorkommt und sich gleichzeitig in Stil und Material stark unterscheidet und lokale Besonderheiten hervorgebracht hat. Da ich mich schon während meiner Diplomarbeit an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein mit der Ikat-Technik beschäftigt habe, bildete sie den Fokus des zweiten Teils meiner Walz in Indien.



1. STATION LADAKH

Meine Reise begann in Ladakh, im Norden von Indien, bei ‚We are KAL‘, einem kleinen Textilunternehmen. KAL bedeutet auf Hindi sowohl gestern als auch morgen. Catherine Allié, die ich vor einigen Jahren auf der Grassi Messe in Leipzig getroffen habe, gründete 2014 ‚We are KAL‘, mit dem Ziel, die natürlichen Rohstoffe aus verschiedenen indischen Regionen zu verarbeiten und die traditionellen handwerklichen Textiltechniken zu bewahren.

Während meines zweimonatigen Praktikums bei ‚We are KAL‘, war ich mit Catherine Allié und ihrem Freund Angtak unterwegs zu verschiedenen regionalen Produktionsstätten und erhielt spannende Einblicke in sehr unterschiedliche Lebensgewohnheiten.

Bei den Nomaden von Changthang im Gebirge des Himalayas nahe der tibetischen Grenze kauften wir Schaf-, Lamm- und Yakwolle, die wir dann in Leh* gewaschen, getrocknet und kardiert haben. Teilweise haben wir die gebeizte Rohwolle vor dem Kardieren mit Blüten aus dem Garten wie Dahlie und Tagetes, aber auch mit Krapp und Lac Dye (roter Farbstoff aus dem harzigen Sekret der Lackschildläuse) gefärbt.

**Leh ist Verwaltungssitz des indischen Unionsterritoriums Ladakh. Leh gehört zu den höchstgelegenen ständig bewohnten Städten der Erde. (3.500 Meter ü. M.)*

Lokale Mitarbeiter*innen haben die Wolle dann weiterverarbeitet: sie wurde in Handarbeit versponnen, verwebt und verstrickt.

2. STATION ASSAM

In Assam, im Nordosten von Indien, besuchten wir eine Gemeinschaft von Frauen, die für ‚We are KAL‘ Eri-Seide mit Naturfarben färben und weben. Bei Eri-Seide erfolgt die Verarbeitung des Kokons, bzw. des Seidenfadens erst, wenn die Falter geschlüpft sind. (In Deutschland wird sie auch als ‚Peace-Silk/Friedensseide bezeichnet). Die Fahrt mit dem Zug von Delhi nach Guwahati in Assam dauerte fast 40 Stunden und war ein abenteuerliches Eintauchen in die indische Kultur.

In einem kleinen Dorf durften wir für einige Wochen bei Latica und ihrer Familie wohnen und arbeiten. Wir halfen mit beim Färben der Eri-Seide mit Indigo, Zwiebelschalen und Lac, die dann an Weberinnen weitergegeben wurde. Spannend war für mich, die Realisierung eines Schals nach meinem Entwurf zu begleiten.

Die Zeit bei ‚We are KAL‘ war sehr intensiv und lehrreich. Ich konnte den ganzen Prozess vom Auswählen der Rohwolle bis zum fertigen Produkt miterleben und dabei indische Lebensweisen und Bräuche kennenlernen.

*links: Nomaden-Jurte . Wolle waschen in Leh
unten: Eri-Seiden-Verarbeitung in Assam*



Anknüpfend an meine Diplomarbeit habe ich mich dann auf die Spuren von Ikat in Indien begeben.

Aus der Literatur wusste ich, dass die Bundesstaaten Odisha und Andrah Pradesh für Ikat bekannt sind. Ich wollte selbst sehen und erleben, wie sich Herstellungsarten und Motive in den verschiedenen Regionen voneinander unterscheiden.



NUAPATNA Ikat-Werkstatt der Brüder Patra . Ausschnitt, Lord Jagannath

3. STATION BHUBANESWAR

Die nächsten zwei Monate war ich auf meiner Reise nun allein unterwegs. Von Assam reiste ich über Kolkata nach Bhubaneswar in Odisha. Dort nahm ich Kontakt mit dem Weavers Service Center auf, um Näheres über die Besonderheiten des regionalen Ikats zu erfahren und Adressen und Anlaufstellen für meine Forschungsreise zu erhalten. Das Weaver Service Center dient dem Erhalt und der Förderung von traditionellem Textilhandwerk und bietet Weiterbildungen für Kunsthandwerker*innen in den Bereichen Weben, Färben und Design an.

Ich wurde dort freundlich empfangen und erhielt eine Führung durch den Showroom, in dem traditionelle und moderne Textilien aus Odisha ausgestellt waren.

Neben Ikat ist die Extra-Weft, eine Muster-Schuss Webtechnik, eine regionaltypische Besonderheit. Als Material wird Baumwolle und Seide, sowohl Tussah-(Wildseide) als auch Maulbeerseide verwendet. Häufige Motive sind Muscheln, Fische und Vögel.

4. STATION NUAPATNA

Auf Empfehlung von Herrn S.K. Patra, einem Mitarbeiter des Weaver Service Centers, konnte ich seine beiden Brüder in Nuapatna, einem kleinen Dorf etwa zwei Busstunden von Bhubaneswar entfernt, besuchen.

Bei einer Führung durch das Dorf wurde mir gezeigt, wie Seiden-Saris auf den ‚Pit-Looms‘ gewebt werden. Pit-Looms sind spezielle Schaftwebstühle, deren Tritte sich in einer Bodengrube befinden. Dies hat klimatische Gründe und verhindert, dass das Seidenkettgarn zu trocken und brüchig wird. Anders als in Assam ist das Weben hier reine Männersache.

Ikat ist ein sehr aufwändiger und arbeitsintensiver Prozess mit vielen einzelnen Schritten, die alle sehr sorgsam durchgeführt werden müssen, um das geplante Ergebnis zu erreichen. Die Arbeit wird dabei unter der ganzen Familie aufgeteilt. Generell unterscheidet man zwischen Kett-, Schuss- und Doppel-Ikat. In Odisha wird überwiegend mit Schuss-Ikat gearbeitet.

Die Brüder Patra sind bekannt für ihre besonderen Ikats – sehr feine und wirklich beeindruckende Ikat-Stoffe aus Seide und Baumwolle – teilweise mit Naturfarbstoffen gefärbt. Stolz zeigten sie mir ihre Auszeichnungen und Urkunden, darunter eine, die ihnen für das längste (über 50 Meter lange) Ikat-Textil, mit einer Geschichte der Gita in der Orija-Schrift, verliehen wurde. Viele der Ikat-Textilien hatten bildhafte Motive, so war einmal Mahatma Gandhi mit dem Spinnrad, ein anderes Mal Lord Jagannath, der indische Gott des Universums, abgebildet. Da es hier keine Rapporte, also Wiederholungen gibt, wird jeder Schussfaden einzeln abgebunden und gefärbt. Ein Prozess, der mehrere Jahre andauern kann.



5. STATION DISTRIKT BARGARH

In der Stadt Bargarh (Bundesstaat Odisha), hatte ich die Möglichkeit Ikat-Kunsthandwerker*innen der Handloom Co-Operative Society LTD. ‚Sambalpuri Bastralaya‘ zu besuchen.

Auch hier konnte ich viele Einblicke in die technischen Besonderheiten gewinnen: in verschiedenen Dörfern wurde mir der Prozess zur Herstellung von Ikat-Textilien von Anfang bis Ende anschaulich erklärt und ich konnte den Kunsthandwerker*innen beim Arbeiten über die Schulter gucken.

In zahlreichen Dörfern dieser Gegend stehen in jedem Haus ein oder mehrere Webstühle. Die ganze Familie ist bei der Herstellung der Ikat-Saris und Stoffe eingebunden. Das schachbrettartige Ikat-Muster ist typisch für diese Region. Schön war auch zu sehen, wie Ikat-Textilien hier im Alltag, als ein Ausdruck von Identität, getragen werden.

6. STATION TELANGANA

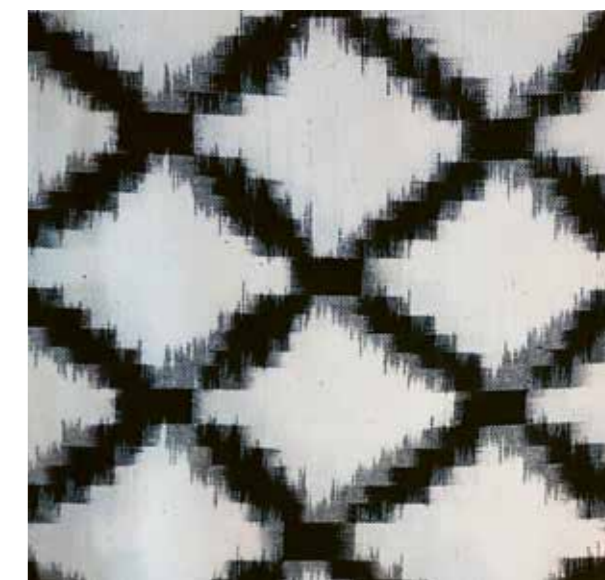
Meinem Motto ‚Follow the line‘ folgend, ging meine Walz mit dem Zug weiter nach Hyderabad in Telangana, früher Teil von Andrah Pradesh. Auch hier eröffneten sich mir Möglichkeiten, die Spuren des Ikat weiter zu verfolgen. Typisch für die Ikat-Stoffe dieser Region sind geometrische Muster im Kett-Ikat.

Über Instagram hatte ich Kontakt mit ‚Naturaloom Fabrics‘ aufgenommen. Bei meinem Besuch stellte sich heraus, dass es sich entgegen meinem Eindruck nicht um eine große Firma, sondern um ein kleines Familienunternehmen handelte.

Die Entwürfe, das Anzeichnen, Abbinden und Färben wird mit wenigen Mitarbeitern vor Ort getätigt, das Weben der Stoffe wird an Kunsthandwerker aus umliegenden Dörfern vergeben. Die Stoffe von ‚Naturaloom Fabrics‘ werden für den europäischen, amerikanischen und australischen Markt produziert.



links unten und rechts oben und Mitte: ODISHA regional-typische Motive in Schuss-Ikat . rechts unten: TELANGANA geometrisches Doppel-Ikat-Muster





BARGARH
Schuss-Ikat-Fäden werden vorbereitet. Beim Ikat ist es sehr wichtig, genau zu arbeiten, damit das Muster gelingt. Hier werden die Schussfäden mit Hilfe einer Weif-Maschine gewebt, gezählt und gebündelt, bevor sie dann auf einen Rahmen gespannt, angezeichnet und abgebunden werden.

unten: Schuss-Ikat-Fäden auf der Weife



TELANGANA . Ikat-Kette wird aus dem Färbebad geholt und ausgewrungen



7. STATION POCHAMPALLY

Pochampally ist ein Dorf, etwa 50 km von Hyderabad entfernt, das für seine Seiden-Saris im Ikat-Stil bekannt ist. Der ‚Pochampally Handloom Park LTD‘ befindet sich außerhalb des Dorfes in der Pampa. Nach einigen Schwierigkeiten, diesen Ort ohne Anbindung zu öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, bekam ich dort eine Führung. Die staatlich geförderte Einrichtung wurde 2008 gegründet, mit dem Ziel, Ikat-Stoffe in großem Ausmaß für den in- und ausländischen Markt zu produzieren.

Anders als in den Dörfern, die ich zuvor besucht habe, in denen alle Familienmitglieder an der Herstellung von Ikat-Stoffen beteiligt waren, sind die Arbeitsgänge von einander getrennt. In unterschiedlichen Hallen wird angezeichnet, abgebunden, gefärbt und gewebt. Die Arbeiter*innen kommen aus den umliegenden Dörfern. Hier weben sowohl Frauen als auch Männer.

POCHAMPALLY . Doppel-Ikat auf dem Webstuhl



8. STATION HYDERABAD

In Hyderabad traf ich mich mit Suraiya Hassan Bose, einer eleganten Dame von fast 90 Jahren, im Seidensari und mit Blumen im Haar, die sehr gut Englisch sprach. Mitte der 1980er Jahre hatte sie eine englischsprachige Mittel-Schule gegründet.

Neben der Schule steht ihr Wohnhaus und eine kleine Web-Werkstatt, in der u.a. aufwendige Brokatstoffe hergestellt werden. In einem Laden werden neben Ikat auch Stoffe mit traditionellem Blockdruck verkauft.

9. STATION TAMIL NADU

Meine letzte Station auf den Spuren des Ikat war in Erode, Tamil Nadu, einer textilen Industriestadt die u.a. für ihren Baumwollanbau bekannt ist. ‚Oshadi‘ ist ein Mode- und Textillabel, gegründet von Nishanth Chopra. Die Kleidungsstücke werden in London entworfen und in Indien von Hand gefertigt.



Außerdem produziert ‚Oshadi‘ Stoffe für internationale Mode- und Textil-Marken.

Dabei stehen Nachhaltigkeit, die Verwendung von biologisch angebaute Baumwolle, das Färben mit Naturfarben und die Erhaltung des Handwerks und der Handarbeit im Mittelpunkt. Seit etwa einem Jahr gibt es das Projekt einer ‚Regenerative Cotton Farm‘.

Auf ‚Oshadi‘ bin ich auch durch Instagram aufmerksam geworden. Spannend fand ich, dass ‚Oshadi‘ unter anderem mit Ikat-Kunsthändler*innen zusammenarbeitet. Ich schickte mein Portfolio an Nishanth Chopra. So kam es zu der Zusammenarbeit, bei der ich Entwürfe für zwei Ikat-Textilien entwickelt habe, die dann umgesetzt wurden.

Nachdem wir mit dem Ikat-Meister die Entwürfe besprochen hatten, wurde das Baumwollgarn entsprechend berechnet und vorbereitet. In einer großen Halle, einige Kilometer außerhalb der Stadt, wurde die Kette aufgespannt. Nun folgte das Anzeichnen und Abbinden. Dabei wurden die einzelnen Bündel mit alten, zerschnittenen Fahrradschläuchen abgebunden. An diesen Arbeitsschritten waren mehrere Menschen beteiligt. Anschließend wurde die Kette, dem Entwurf entsprechend, rot gefärbt. Durch erneutes Abbinden wurden die roten Stellen reserviert und einige der zuvor reservierten, weißen Stellen wieder geöffnet. Die gesamte Kette wurde nun in ein blaues Farbbad getaucht. Das Farbenspektrum der Kette war somit weiß, rot, blau, lila.

Nach dem Trocknen wurde die Kette vorbereitet und in einem anderen Dorf aufgebäumt. Es folgte das Einrichten der Kette auf dem Webstuhl in einer Werkstatt am Rande von Erode. Die verschiedenen Arbeitsschritte wurden von unterschiedlichen Kunsthändler*innen durchgeführt.

Auf einem alten Jacquard-Webstuhl experimentierten wir und kombinierten das Ikat-Muster mit einem Jacquard-Mu-

ster. Dabei entstand ein etwa 17 Meter langer Stoff. Ein weiterer Ikat, den ich in den Farben gelb, blau und grün entworfen hatte, wurde auf einem Schaftwebstuhl umgesetzt. Am Ende teilten wir uns die Stoffe.

Sehr gefreut habe ich mich darüber, dass dieses Projekt so schnell, spontan und unkompliziert entstehen konnte.

10. STATION DELHI

Die letzten Tage meiner Reise verbrachte ich in Delhi. Hier gefiel mir besonders das ‚National Handicraft and Handloom Museum‘. Dort werden u.a. Textilien aus ganz Indien gezeigt und die beeindruckende Vielfalt der indischen Textilhandwerkskunst wird sichtbar gemacht. Auch das große Spektrum der indischen Ikat-Kunst ist hier versammelt. Neben den teilweise bildhaften, eher traditionell religiösen Schuss-Ikats aus Odisha und den Kett-Ikats aus Telangana und Andhra Pradesh mit vorwiegend geometrischen Mustern konnte ich hier auch eindrucksvolle Doppelikat-Stoffe aus Patan in Gujarat bewundern und studieren.

‚Auf der Walz in Indien‘ war für mich eine sehr spannende und faszinierende Erfahrung. Ich habe einiges über Ikat aus den verschiedenen Regionen Indiens gelernt, kenne nun die Unterschiede, bin in verschiedene indische Kulturen eingetaucht und konnte mich mit Hand und Fuß und Englisch gut verständigen. Jetzt freue ich mich darauf, die vielen Eindrücke und Erfahrungen künstlerisch umzusetzen. ●

Die Fotos auf dieser Doppelseite und auf den Seiten 8 - 9 sind in den Werkstätten von Oshadi entstanden und begleiten den Produktionsprozess der Ikat-Entwürfe von Ana Streng. Sämtliche Fotos in diesem Artikel sind von Ana Streng.